



Holocaust-Education

Kurt und Ilse. 1938 — 1945. (Über-)Leben in Wien (14-19 Jahre), Dorotheergasse 11

Tagebucheinträge und Notizen, Fotos, Lieblingslieder, Flugwarnsignale - SchülerInnen nähern sich mit Hilfe von ausgewähltem Archivmaterial einer Wiener jüdischen Geschichte. Sie lernen dabei Kurt und Ilse Mezei und ihren Alltag kennen: Freunde treffen, verliebt sein, spazieren gehen, Angst, aber auch Hoffnungen und Träume haben ...

Lilli (10-19 Jahre), Dorotheergasse 11

Eine Schachtel voller Dinge und eine Geschichte vom Überleben und Erinnern. Ein Wiener jüdisches Mädchen wird mit dem letzten möglichen Kindertransport nach England gerettet, ihre Eltern werden ermordet. Das Nachdenken über mögliche oder unmögliche Rückkehr in den Jahren nach 1945 führt uns unter anderem zu einer Diskussion über die Frage der Ausstellbarkeit von Erinnerung. SchülerInnen überlegen, was sie selbst mitnehmen oder einpacken würden, was man zum Erinnern braucht und wem die jüdische Geschichte gehört.

Briefe an die Gegenwart, (14-19 Jahre), Dorotheergasse 11

„Memory Map“, ein Kunstwerk von Nikolaus Gansterer, das im Rahmen und im Auftrag von „The Vienna Project“ 2014 entstanden ist, zeigt einen Stadtplan von „Unserer Stadt!“, der aus Kopien privater brieflicher Nachrichten, die Jüdinnen und Juden aus dem Wien der Verfolgung und den Ländern des Exils geschrieben haben. Ausgehend von dieser „Gedächtnis-Karte“ laden wir SchülerInnen ein, selbst Briefe an das Museum zu schreiben. Als fiktive Urenkel, Großcousinen, Nachbarn und Freunde reagieren sie auf ausgewählte Objekte, die im Jüdischen Museum von WienerInnen erzählen, die einmal hier gelebt haben.

Schreib dir! (14-19 Jahre), Judenplatz 8

SchülerInnen schreiben sich als allererstes selbst eine Ansichtskarte - mit einer Abbildung des Shoah-Mahnmals am Wiener Judenplatz. Danach werden die Reste der mittelalterlichen Synagoge, die Geschichte der ersten jüdischen Gemeinde Wiens und ihr brutales Ende im Jahr 1421 mit dem Mahnmahl von Rachel Whiteread verknüpft, das an die Auslöschung der dritten Wiener jüdischen Gemeinde ab 1938 erinnert. Die Post an sich selbst wird jetzt noch einmal gelesen. Sie führt uns zu einem Gespräch über die Möglichkeiten und Grenzen der Erinnerung an die Shoah.

Wie geht Gedenken? (14-19 Jahre). Judenplatz 8

Ausgehend von dem von Simon Wiesenthal initiierten und von der britischen Künstlerin ausgeführten Shoah-Mahnmal auf dem Judenplatz soll eine Auseinandersetzung mit aktuellen Möglichkeiten und Fragestellungen der Gedenkkultur angeregt werden. Das Gespräch auf dem Judenplatz leitet über in eine Diskussion, die wir anschließend in der Dauerausstellung des Jüdischen Museums „Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute“ in der Dorotheergasse 11 führen wollen: Wie soll es mit dem Gedenken weitergehen? SchülerInnen diskutieren diese Frage im Kontext der im Museum präsentierten Objekte. Geht gedenken mit Tagebüchern, Filmen, Alltagsobjekten, Zeitzeuginnen oder Kunst? Oder ganz anders?

Wir empfehlen:

Das ORF-TVthek-Videoarchiv „Schicksalsjahr 1938“ erinnert mit Beiträgen und Sendungen in Form von Interviews mit Zeitzeugen, historischen Aufnahmen und zeithistorischen Dokumentationen an die Ereignisse des Jahres 1938 - vom 12. März bis zu den Novemberpogromen. Das neue Angebot ist Teil der Aktion „ORF-TVthek goes school“, die Videoarchive in einer speziell auch für die Integration in den Unterricht geeigneten Form bereitstellt. Es ist unter <http://TVthek.ORF.at/archive> uneingeschränkt und unbefristet verfügbar und kann auch mit den ORF-TVthek-Apps bequem am Smartphone oder Tablet angesehen werden.